

Pressemitteilung vom 10.01.2014

Kleine Moosjungfer ist Libelle des Jahres 2014

Die Kleine Moosjungfer ist vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) und der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO) zur Libelle des Jahres 2014 gewählt worden. Entsprechend der Roten Liste der in Deutschland heimischen Libellen wird die Kleine Moosjungfer inzwischen als "gefährdet" eingestuft. In einigen Regionen ist ihr Bestand bereits rückläufig, so die Verbände.

"Unter dem Verschwinden von Mooren, in denen sie normalerweise häufig vorkommt, leidet auch die Kleine Moosjungfer. Drainagen, Nährstoffeinträge aus Verkehr und der industriellen Landwirtschaft sind die Hauptursachen für den Rückgang der Libellen. Deren Gefährdung steht daher beispielhaft für den Zustand unserer Natur." So Manfred Radtke vom BUND Rotenburg.

Die Kleine Moosjungfer erreicht eine Körpergröße von lediglich dreieinhalb Zentimetern, ihre Flügelspannweite beträgt nur drei Zentimeter. Sie gehört damit zu den kleinsten heimischen Moosjungfer-Libellenarten. Erkennbar ist sie an ihrer weißen Stirn und roten oder gelblichen Flecken auf schwarzem Grund. Männliche Tiere verfärben sich im Laufe ihres Lebens. Die zunächst gelblichen Flecken der jungen Libellen strahlen bei älteren Männchen blutrot. Die Kleine Moosjungfer ist eine typische Frühlingsart. Anfang Mai beginnt ihr Schlüpfen, das sich bis in den Juli fortsetzt. Ihre Hauptflugzeit liegt dann zwischen Mitte Mai und Anfang Juli.

Kleine Moosjungfern leben nach Aussagen von Jürgen Ott von der GdO vor allem in Hochmooren und Verlandungszonen von Moorseen. Die Larven entwickeln sich nur in fischfreien bzw. fischarmen Gewässern, denn Fische sind die natürlichen Fressfeinde der Larven. Optimal für Libellen sind nährstoffarme und saure Gewässer mit zur Paarung und Jagd geeigneten Wasserflächen. Sie bevorzugen außerdem Verlandungszonen mit Torfmoosen, wo die Weibchen ihre Eier ablegen können und die Larven Unterschlupf finden.

Der BUND und die Odonatologen-Gesellschaft GdO küren die Libelle des Jahres seit 2011. Die beiden Verbände wollen damit auf die Bedrohung dieser faszinierenden Insekten und ihrer Lebensräume aufmerksam machen. Weitere Einzelheiten unter <http://rotenburg.bund.net>

Foto: Günter J. Loos